

Buchbesprechungen

Richard PAWELITZKI, *Meine Heimat ist Oberschlesien. Tragik einer Generation zwischen zwei Weltkriegen*. Laumann: Dülmen 2000, 279 S.

Bekannt geworden in schlesischen Kreisen ist Richard Pawelitzki durch zwei schmale Heftchen, „Oberschlesisches Schmunzelbüchlein“ und „Allerlei Fröhliches aus Oberschlesien“, die 1970 erstmals im Verlag Unser Weg, Düsseldorf erschienen. Nachdem der Autor zum Laumann Verlag wechselte, gab er dort auch noch eine Bildchronik über Gleiwitz heraus. In Gleiwitz, seinem Geburtsort, erblickte er 1909 als Sohn begüterter Eltern das Licht der Welt. Nach seinem Tode 1999 gab seine Witwe seine ursprünglich nicht für eine Publikation vorgesehenen autobiographischen Aufzeichnungen heraus.

Titel und Untertitel des Buches suggerieren, daß ein Stück oberschlesischer Geschichte in den persönlichen Koordinaten einer Biographie zur Sprache kommen. Dem ist nicht so. Zwar schildert der Autor in einem ersten Kapitel über gut 60 Seiten seine Kinderjahre in Oberschlesien - und seiner Heimat ist er zeitlebens verbunden geblieben. Jedoch spielte sich die entscheidende Zeit nach seinem Jurastudium (Promotion 1933) überall in Deutschland ab, nur nicht in Oberschlesien. Durch seine berufliche Laufbahn als Wirtschaftsjurist bedingt, kam er natürlich im 3. Reich mit Vertretern des Nationalsozialismus zusammen. Durch persönliche Begegnungen lernte er Speer, Bormann und Dönitz kennen. Seinem persönlichen Bekenntnis nach kein Vertreter der NS-Ideologie, diente er doch mit seiner Arbeit dem System. Das ist die Tragik seiner Generation. Seine Schilderungen entdämonisieren das Bild der Menschen im 3. Reich, dafür nimmt man gern zahlreiche sehr private Darstellungen in Kauf. Beim Zusammenbruch 1945 ist der Autor noch keine 34 Jahre alt. Er entscheidet sich, Theologie zu studieren. Auf knapp 20 Seiten schildert er seine Entscheidung. Seine Zeit als Pfarrer kommt nur in der beigefügten Trauerrede und auf 24 (von insgesamt 33) Abbildungen zur Sprache. Man bedauert, daß die Zeit der Tragik nur mit drei Bildern dokumentiert ist, die den Verfasser als jungen Soldaten zeigen. Wer an Menschen und ihren Schicksalen im 3. Reich interessiert ist, wird dieses Buch gern und mit Gewinn lesen.

Reinhard Hausmann